Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 68 (1935-1936)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXVIII. Jahrgang | **N° 8** | Bern, 25. Mai 1935

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

Redaktion: *Fr. Born*, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telephon 36.946.
Redaktor der ‹ Schulpraxis › : Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon 36.992.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.–, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telephon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon 23.416. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5e étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Ueber die Berufsneigungen der Schüler schweizerischer Lehrerseminarien. — Zum Entscheid des zürcherischen Erziehungsrates in der Schriftfrage. — Aus dem Bernischen Lehrerverein. — Verschiedenes. — Séance du bureau de la Société pédagogique romande. — Une suggestion. — ... Il y a 80 ans! — Divers.

Die Firma Dr. A. Wander A.-G. hat beschlossen, bei Anlass ihres 70jährigen Bestehens allen Kindern, die diesen Sommer an Kinderfesten teilnehmen, gratis 1—2 Gläser Ovomaltine-kalt auszuschenken.

Die mit der Durchführung der Kinderfeste beauftragten Lehrer bitten wir deshalb, sich mit uns direkt, so früh als möglich, in Verbindung zu setzen.

Dr. A. Wander A.-G., Bern

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Dienstag** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Wiederholung von Anzeigen ist nicht gestattet.

Offizieller Teil.

Lehrerverein Bern-Stadt.

Jugendschriftenausschuss. Sitzung Freitag den 31. Mai, um 17 Uhr, im Sitzungszimmer der städtischen Schuldirektion, Bundesgasse 24.

Arbeitsgemeinschaft für Schulerneuerung. Sitzung Montag den 27. Mai, um 20 Uhr, im Sitzungszimmer der Schuldirektion. Traktanden. 1. Protokoll; 2. Die Frage im neuzeitlichen Unterricht: 2. Teil, Die Entwicklung der kindlichen Fragetätigkeit. Wesen und Bedeutung der Schülerfrage. Aussprache über Lehrer- und Schülerfrage.

Sektion Burgdorf des B. L. V. *Sektionsversammlung* Montag den 27. Mai, um 14 Uhr, im Hotel Stadthaus in Burgdorf. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Besprechung der Kriseninitiative, Referent Herr Nationalrat Graf; 3. Geschäftliches; 4. Verschiedenes.

Biologiekurs Thun. 12.—14. Juni, erster Teil. Anmeldungen sind bis 31. Mai zu richten an den Sektionspräsidenten: Herrn J. Pfister, Lehrer, Uetendorf.

Sektion Bern-Land des B. L. V. *Stimmbildungskurs* je Mittwoch den 19. und 26. Juni, 3. und 10. Juli, von 14—17 Uhr, im Singzimmer des städt. Progymnasiums (Waisenhausplatz), in Bern. Leitung: Herr E. Schläfli, Lehrer in Muri. Notenpapier und ein Heft sind mitzubringen. Anmeldungen sind bis am 30. Mai an den Sektionspräsidenten, Herrn P. Ammann, Sek.-Lehrer in Uettligen, zu richten. Gäste aus andern Sektionen des B. L. V. sind willkommen.

Die Mitglieder werden höfl. ersucht, auf Postcheckkonto III/6377, Utzigen, folgende Beiträge einzuzahlen: Beitrag an die Zentralkasse für Abonnementsgebühr des Berner Schulblattes Fr. 12, plus Beitrag an den S. L. V. Fr. 2, plus 1. Sektionsbeitrag Fr. 1, total also Fr. 15. Ab 10. Juni erfolgt Nachnahme.

Sektion Nidau des B. L. V. *Sektionsversammlung* Mittwoch den 29. Mai, um 14¼ Uhr, im Physiksaal des neuen Schulhauses zu Nidau. Traktanden: 1. Aufnahmen; 2. Jahres- und Kassabericht, Bericht über die Delegiertenversammlung; 3. Veteranenehrung; 4. Besprechung einer Exkursion; 5. Plauderei über die Sizilienfahrt der Nidauerkollegen.

Die Mitglieder werden höfl. ersucht, bis 15. Juni folgende Beiträge pro Sommersemester 1935 zu bezahlen: Beitrag für die Zentralkasse Fr. 12, Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, total Fr. 14.

Sektion Bolligen des B. L. V. *Utzigenkonferenz* Mittwoch den 29. Mai, um 10 Uhr, im Schulhaus Utzigen. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Jahresrechnung; 3. Vorstandswahlen; 4. Verschiedenes; 5. Vortrag von Herrn Dr. Hegg, Erziehungsberater in Ittigen: « Ueber Erziehungsberatung ».

Sektion Saanen des B. L. V. Zusammenkunft im Schulhaus Lauenen Samstag den 1. Juni, um 10½ Uhr. Bericht über das vergangene Jahr, über die Delegiertenversammlung und über die Wirkung der Einsendung « Verschiedene Festtage ». — Gemeinsames Mittagessen. Singen.

Lehrerversicherungskasse. *Bezirksversammlung Bern.* Mittwoch den 5. Juni, um 14½ Uhr, im Paterresaal des Bürgerhauses. 1. Vortrag von Herrn Dr. Bieri, Direktor der Lehrerversicherungskasse, über: « Die Lage unserer Kasse auf Grund des Expertengutachtens und die Massnahmen zu ihrer Sanierung (Prämienerhöhung) ». 2. Antrag der Sektion Bern-Land des B. L. V. auf Trennung des Bezirkes in Stadt und Land; 3. Verschiedenes.

Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 4. Juni Fr. 14 auf unser Postcheckkonto Va 1357 Solothurn einzuzahlen (Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2).

Sektion Aarberg des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 5. Juni auf Postcheckkonto III 108 folgende Beiträge einzuzahlen: Primarlehrerinnen und -lehrer: Zentralkasse pro Sommersemester 1935 Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag pro 1935 Fr. 3, total Fr. 17. Sekundarlehrer: Fr. 3 Sektionsbeitrag.

Sektion Frutigen des B. L. V. Die Mitglieder werden höfl. ersucht, bis 7. Juni folgende Beiträge auf unser Postcheckkonto III/6266 einzuzahlen: Beitrag an die Zentralkasse Fr. 12, Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 4, Bibliothek Fr. 2, Stellvertretungskasse: Lehrer Fr. 5, Lehrerinnen Fr. 10, total Fr. 25 resp. Fr. 30.

Sektion Aarwangen des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 8. Juni nächsthin folgende Beiträge auf Postcheckkonto III a 200 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 17. Auf obiges Datum nicht einbezahlte Beiträge werden per Nachnahme erhoben.

Sektion Seftigen des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, auf Postcheckkonto Nr. 5121 folgende Beträge bis am 15. Juni einzuzahlen: Eintritte Fr. 3, Zentralkasse Fr. 12, Stellvertretungskasse Lehrerinnen Fr. 10, Lehrer Fr. 5, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektion Fr. 3. Total für Lehrerinnen Fr. 27 ohne Eintritt, für Lehrer Fr. 22 ohne Eintritt. Postcheckadresse: Bern. Lehrerverein, Sekt. Seftigen, in Riggisberg.

Sektion Niedersimmental des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 15. Juni nächsthin folgende Beträge auf Postcheck III 4520 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionskasse Fr. 3, total Fr. 17. Bitte **per Postcheck** einzuzahlen.

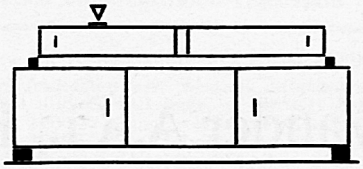
Nicht offizieller Teil.

Schulfunk. 29. Mai, 10.20 Uhr, von Basel: E Stündli am Bach. Es soll das Zusammenwirken von Natur, Tier und Mensch, wie es sich im Liede für die Erlebnisfähigkeit zehnjähriger Kinder widerspiegelt, dargestellt werden. Von B. Straumann. (3. Versuchssendung für das 4.—6. Schuljahr.)

1. Juni, 10.20 Uhr, von Zürich: Chez le dentiste. Eine Hörszene.

Fortsetzung der Vereinsanzeigen auf Seite 106.

„Wählen Sie Möbel in aller Ruh,
Gehen Sie auch zu Perrenoud"



Verkaufsstellen der Möbelfabrik:

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & CIE

Bern: Theaterplatz 8 **Bienne:** Rue de la Gare 6

Alle Bücher
durch die Buchhandlung
Scherz & Co.

Marktgasse 25
Grosses Lager — Gute Bedienung
Prompter Bestelldienst 23

Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXVIII. Jahrgang – 25. Mai 1935 | No 8 | LXVIIIe année – 25 mai 1935

Ueber die Berufsneigungen der Schüler schweizerischer Lehrerseminarien.

Von *Franziska Baumgarten* und *Werner Zürcher*.

(Vorläufige Mitteilung [1]).

(Aus der Psychotechnischen Abteilung des Psych. Institutes der Universität Bern; Leitung Priv.-Doz. Dr. Franziska Baumgarten.)

I.

Im Rahmen einer von F. Baumgarten unternommenen Untersuchung über die Berufsneigungen wurden 1933/34 an fast sämtliche Lehrerseminare der deutschen und französischen Schweiz Fragebogen [2]) versandt, die von den Zöglingen ausgefüllt werden sollten. Es handelte sich um Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchem Alter haben Sie sich entschlossen, Ihren Beruf zu wählen?
2. Hat Sie ein besonderes Ereignis dazu veranlasst? Welches?
3. Haben Sie Ihren Beruf gewählt:
   a. auf Anraten? (wessen?)
   b. durch Aussicht, eine Anstellung zu erhalten?
   c. aus welchem Grunde sonst?
4. Wünschen Sie unter allen Umständen bei Ihrem Beruf zu bleiben? Oder würden Sie auch einen andern wählen, wenn Sie völlig frei und unabhängig wären? Welchen?
5. Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?
   a. die Ausübung der Arbeit selbst?
   b. die Umgebung, in welcher Sie arbeiten werden?
   c. die soziale Stellung, die Sie inne haben werden?
   d. die materiellen Vorteile?
   e. sonst noch?
   f. was gefällt Ihnen am meisten?
6. Was missfällt Ihnen an dem gewählten Berufe?
7. Welches waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule?
8. Welches waren die Ihnen unbeliebten Fächer?
9. Welches ist Ihre Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit?
10. Erinnern Sie sich, was Sie als Kind werden wollten?
11. Was möchten Sie im Leben erreichen?

Aus 16 Seminaren der deutschsprechenden Schweiz, deren grösserer Teil zur Ausbildung von Primarlehrern dient, gingen *713* ausgefüllte Formulare ein, wovon *443* auf männliche und *270* auf weibliche Seminaristen entfallen, deren Alter, mit wenigen Ausnahmen, 14—22 Jahre beträgt. Ueber die Antworten der deutschen Seminaristen sei hier einiges mitgeteilt.

II.

Die erste Frage, die für uns Interesse hatte, war, festzustellen, in welchem Masse der Lehrerberuf aus der bereits in der Kindheit sich äussernden Neigung erfasst wird. Die Beantwortung der Frage: was wollten Sie als Kind werden? gibt Aufschluss hierüber. Von 394 Seminaristen und 230 Seminaristinnen (es antworteten nicht alle auf diese Frage) wollten 25,88 % der Knaben und 54,35 % der Mädchen bereits einmal in der Kindheit *Lehrer* werden. Da über 1000 Berufswünsche erwähnt wurden, macht dies auf die Anzahl aller Wunschäusserungen berechnet 15,74 %, resp. 31,64 % aus [3]). Sehr bezeichnend ist die Tatsache, dass fast ebenso viel Knaben *Handwerker* werden wollten (16,36 % der Berufswünsche), wobei Bäcker, Holzarbeiter und Kaminfeger die Hauptwünsche bilden. Aber nur 7,85 % der Mädchenwünsche betreffen Handwerkerberufe, unter denen Schneiderin und Coiffeuse die ersten Stellen einnehmen. In 13,12 % der Fälle äusserte sich der bei den Knaben bekannte Beruf des Lokomotivführers und Fliegers; also er betraf *Fahrerberufe*, was bei den Mädchen immerhin auch in 2,78 % vorkommt. Mehr als die Hälfte dieser Mädchen wünscht Fliegerin zu sein. Dem Zuge der Zeit folgend wünschten zwei Mädchen Polizistinnen, vier Forschungs- und Weltreisende zu werden — Berufe, die ebenfalls auf die Neigung zum Ortswechsel hinweisen. Doch eine beträchtlichere Anzahl von Mädchen wollte einmal *Pflegeberufe*, wie Kindergärtnerin, Kinderpflegerin, Krankenpflegerin, Fürsorgerin usw. ergreifen; 22,78 % ihrer Wünsche beziehen sich auf diese Gruppe (in Verwandtschaft dazu steht der seltene Beruf der «Wärterin im Zoo», der zweimal gewünscht war), während von den Knaben überhaupt nur zweimal der Beruf des Krankenpflegers erwähnt wurde (= 0,31 %). Die Wünsche, *Akademiker* zu sein (Arzt, Naturwissenschaftler, Philosoph, Philologe usw.) halten sich bei Knaben und Mädchen fast die Waage: 9,41 % bei Knaben und 8,1 % bei den Mädchen. Bei den Knaben fallen ferner die Stellungen des Beamten und des Geistlichen in Betracht (7,1 % und 7,4 %), während bei den Mädchen solche Wünsche keine Rolle spielen (0,5 % und 0,76 %). Immerhin ist die etwas höhere Zahl (3) für den Wunsch, Pfarrhelferin zu werden, bezeichnend. Die Tatsache, dass in der Schweiz die Pfarrerin ein sympathisches Echo fand, wirkte hier zweifellos mit. Reizvoll sind für die Mädchen auch die *Künstlerberufe* (11,14 %), während sie bei den Knaben weniger begehrt waren (4,78 %). Wir erwähnen zum Schluss noch summarisch die Gruppen:

[1]) Nach einem auf dem VIII. internationalen Kongress für Psychotechnik in Prag (Sept. 1934) gehaltenen Referat.

[2]) Die Verwendung des Fragebogens ist nur mit Genehmigung der Verfasser gestattet.

[3]) Wir werden die nachfolgenden Prozentzahlen alle in diesem Bezugsverhältnis angeben.

Landwirtschaft (Knaben 10,65 %, Mädchen 2,54 %), *Handel und Geschäftsverkehr* (Knaben 4,32 %, Mädchen 4,05 %), *technische Berufe* (nur bei den Knaben genannt, 4,63 %, jedoch mit den akademischen Berufen Ingenieur und Architekt zusammen 8,49 %).

Diese Kinderwünsche erhalten eine besondere Bedeutung, wenn wir sie in Beziehung zum Milieu setzen, in welchem die Kinder ausgewachsen sind. Es war zwar nicht möglich, von allen Knaben und Mädchen die Berufstätigkeit des Vaters zu erfahren. (3,89 % haben darüber überhaupt keine Aeusserungen gemacht, 7,83 % bezeichneten sich als Waisen und 5,83 % gaben den Beruf der Mutter an, womit das Milieu nicht immer richtig erfasst wird, da verwitwete Frauen oft eine niedrigere soziale Stellung einnehmen); somit können wir nicht ganz genau angeben, wie stark der Berufswunsch des Kindes vom Beruf des Vaters abweicht; aber die prozentuale Betrachtung der sozialen Schicht und der Berufswünsche bringt dennoch manches Aufschlussreiche.

Von den angehenden Lehrern und Lehrerinnen stammen:		Sie geben für die Kindheit folgende Berufswünsche an:		
		Knaben	Mädchen	
1. aus den Kreisen der Lehrerschaft	20,87 %	15,74 %	31,64 %	Lehrer
2. » » » » Landwirtschaft	15,91 %	10,65 %	2,54 %	Bauer
3. » » » » Kaufleute u. kaufm. Angestellte	14,31 %	4,32 %	4,05 %	Kaufmann, Angestellte
4. » » » » Beamten	12,41 %	7,1 %	0,5 %	Beamte
5. » » » » Handwerker	12,12 %	16,36 %	7,85 %	Handwerker
6. » » » » technischen Berufe	3,50 %	4,63 %	—	technische Berufe

Wir sehen hier eine deutliche Abkehr von der Landwirtschaft, die Bauernsöhne streben andern Berufen zu, unter Umständen zum Zwecke eines sozialen Aufstieges. Erwähnenswert ist allerdings, dass sie oft durch die Erbfrage dazu genötigt sind. Erfreulich ist aber, dass eine solche Flucht aus dem *Handwerkerberuf nicht* besteht; im Gegenteil, ein grösserer Teil der Kinder wünschte diesen Beruf zu ergreifen. (In den bezüglichen Statistiken von Oesterreich und Deutschland finden wir dagegen eine Abkehr vom Handwerkerberufe.) Der kaufmännische Beruf hatte scheinbar wenig Anziehungskraft. Es bestätigt sich das bereits in andern Untersuchungen Festgestellte: der kaufmännische Beruf bilde kein Ideal der Kindheit, man entschliesse sich grösstenteils erst in spätern Jahren dazu.

Nun, was ist aus all diesen Kindheitswünschen geworden? Wir sahen, dass *nur 25,9 % Knaben und 54,35 % Mädchen* in der Kindheit Lehrer zu werden wünschten. Das bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Mädchen und ¼ der Knaben ihren Kindheitswunsch realisieren konnten. Die überwiegende Zahl der Knaben und ein sehr beträchtlicher Teil der Mädchen schlägt andere Wege ein (d. i. wählte den Lehrerberuf). Im Zusammenhang damit steht die Feststellung, dass im allgemeinen der Entschluss, Lehrer zu werden, erst kurz vor Eintritt ins Seminar gefasst wird. (Eine häufige Angabe lautet: im letzten Schuljahr, d. h. mit zirka 14—15 Jahren.) Ganz vereinzelt sind Aussagen, die behaupten, immer noch nicht entschieden zu sein, d. h. nachdem das Studium im Seminar bereits aufgenommen wurde.

Was die Gründe der endgültig getroffenen Berufswahl (den Lehrerberuf) betrifft, so sehen wir, dass bei den meisten Knaben und Mädchen nicht nur ein Grund, sondern mehrere wirksam waren. Bei den Seminaristen beziehen sich über ein Drittel der Motive auf äussere Umstände (38,5 %), wie Zufall, Erlebnis, Ratschlag der Eltern, Lehrer, Verwandten, Bekannten usw. Die Männer lassen sich demnach in der Hauptsache durch *äussere* Ursachen leiten. Etwas Tröstliches liegt aber in der Tatsache, dass an zweiter Stelle gleich die *Neigung zum Beruf* steht, sei es als Liebe zu den Kindern, sei es als Interesse am Uebermitteln der Kenntnisse (34,55 %, also 52,58 % auf die Anzahl der Seminaristen berechnet.) In sehr wenigen Fällen (5,2 % der Seminaristen und 3,10 % der Gesamtheit der Gründe) wurde eine besondere *Eignung* zum Beruf erwähnt. An dritter Stelle stehen die materiellen Gründe. Aussicht auf einen Posten (10,5 % der Motive). Eine kleine Anzahl der Antwortenden begründet die Berufswahl mit der Ueberlegung, dass die Seminarzeit zum Erwerb einer allgemeinen Bildung diene, die unter Umständen auch neue Berufsaussichten eröffnen kann (2,3 % der Motive).

Bei den Mädchen erhalten wir ein anderes Bild. Hier steht an erster Stelle Neigung zum Beruf (40,9 % der Gründe) im Verhältnis zu der Zahl der Mädchen sind es *72,97* %, die aus Neigung Lehrerinnen werden wollen. An zweiter Stelle stehen die *Ratschläge, besondere Veranlassungen* und anderes. Sie machen 27,6 % der Gründe aus. Fast die gleiche Zahl Mädchen und Knaben gibt die Berufswahl auf Grund besonderer *Eignung* an (2,76 %), und ähnlich verhält es sich bei den Erwägungen die allgemeine Bildung betreffend (2,76 %). Auch bezüglich materieller Ueberlegungen stehen die Mädchen kaum hinter den Knaben zurück (9,42 %). Ein interessanter Schluss sei hier zu ziehen: da die Zahl der Seminaristen, die aus Neigung den Beruf ergreifen wollen, viel grösser ist als diejenige, die behaupteten, dass sie schon als Kind Lehrer werden wollten, so ist zu

folgern, dass die Neigung zum Lehrerberuf sich erst später entwickelt.

III.

Für die Psychologie der Berufe bildet das Wesentliche wohl die Beantwortung der Fragen, was den Seminaristen am Lehrerberuf gefällt und was missfällt. Für die erste Frage wurden hauptsächlich zehn Gründe angeführt: Am Beruf gefällt:

Die Ausführung der Arbeit selbst (besonders genannt Erziehung, Unterricht	36,75 u. 34,90 %
Die Umgebung (besonders genannt die Kinder)	27,85 u. 28,00 %
Soziale Stellung	10,7 u. 13,3 %
Materielle Vorteile	12,05 u. 8,35 %
Gelegenheit zu Nebenbeschäftigung	4,6 u. 3,45 %
Freiheit, Selbständigkeit	2,55 u. 2,2 %
Vielseitigkeit	0,7 u. 2,55 %
Nicht mechanische Arbeit, Umgang mit Lebendigem	1,47 u. 2,9 %
Das Studium	1,08 u. 0,7 %
Die Ferien	1,65 u. 1,8 %

Davon sind äusserer Natur: Materielle Vorteile, soziale Stellung, Gelegenheit zu Nebenbeschäftigung, Ferien. Von den innern steht an erster Stelle die *Ausführung der Arbeit* selbst (zirka 37 und 35 %); dabei wurde nur in einem Drittel der Fälle auseinandergehalten, dass es sich entweder um das Erziehen oder den Unterricht handelt. Wir können dies als *Lust* an der spezifisch beruflichen *Leistung* (Leistungslust) bezeichnen. Die Selbständigkeit und die Freiheit bei der Ausführung der Arbeit gehören ebenfalls zu den Faktoren der spezifisch beruflichen Funktion. Bei der Erwähnung dieser Gründe ist aber nicht auseinandergehalten, ob es sich um die *Freiheit und Selbständigkeit* als soziale Person, was durch günstige materielle Bedingungen erzielt wird, oder um die *Selbständigkeit beim Ausüben des Berufes handelt.*

An zweiter Stelle ist die *Umgebung*, speziell der Umgang mit Kindern zu nennen (Umgebung 37,85 % und 23,7 %; davon Umgang mit Kindern 12,35 % und 16,9 %). Diese Liebe zu den Kindern kann als Zuneigung zum *Objekt* der beruflichen Tätigkeit bezeichnet werden. Es ist aber gleichzeitig auch das *soziale Milieu* des Berufes. Dies stimmt mit einem zweiten angegebenen Grunde überein, der als ergänzender angesehen werden muss: nicht mechanische Arbeit, sondern Umgang mit Lebendigem (1,5 und 3 %). Ein Grund für sich ist das *Studium* und die Hoffnung, sich neben der Schule irgendwie weiterbilden zu können (5,7 und 4,2 %). Es zeigt sich hier, dass es auch in diesem Beruf sowohl auf Liebe zu den Menschen als auch auf die Vorliebe, sich mit den Dingen und den Ideen zu beschäftigen, ankommt. Der Beruf des Lehrers birgt die Möglichkeit, ihn in hohem Masse ebenso ideal wie sozial zu gestalten.

Die Gründe des Missfallens am Beruf sind etwas zahlreicher, und zwar 13; jedoch fallen auf sie viel weniger Antworten (während zur Frage: was gefällt, über 1500 Aeusserungen vorliegen, kommen auf die gegenteilige Frage kaum 300).

Am Beruf missfällt:

Vorschriften, Behörden	8,2 u. 11,65 %
Lehrstoff, Stundenplan	1,9 u. 9,30 %
Bestimmte Fächer und Aufgaben; unbeliebte Fächer, Korrigieren, Strafen	9,2 u. 8,15 %
Monotonie	7,7 u. 7,00 %
Konflikt mit Eltern	8,2 u. 15,10 %
Kritik der Kollegen	1,9 u. — %
Abhängigkeit von der öffentlichen Meinung	10,15 u. 15,10 %
Nebenämter, Vereine	10,15 u. — %
« Schlechter Ruf» des Berufes	1,45 u. 8,15 %
Gefahr, typischen, unbeliebten Berufseigenschaften zu verfallen	3,85 u. 15,10 %
Stellenmangel	3,85 u. 2,3 %
Studium und Seminar	14,95 u. 7,0 %
Politik bei den Lehrerwahlen	18,8 u. 1,15 %

Man kann diese Gründe in Gruppen einteilen, da es sich dabei um vier Arten von Faktoren handelt:

1. *Um bestimmte Faktoren bei der Ausübung* der spezifischen beruflichen Tätigkeit, wie z. B. die Monotonie (7,7 %). Es ist interessant, dass eine Anzahl von Seminaristen (2,15; 5,45 %) angegeben hat, der Beruf gefalle durch seine *Vielseitigkeit*, es sei keine mechanische Arbeit; nun behauptet ein anderer Teil gerade das Gegenteil. Also die Monotonie ist, wie schon Münsterberg behauptet hat, etwas Subjektives — trivial gesagt ist auch in den Berufstätigkeiten dem einen die Eule, was dem andern die Nachtigall. Das Lehren gewisser obligatorischer Fächer und Aufgaben, die als unangenehm empfunden werden, gehören hieher.

2. Eine zweite Gruppe der « missfallenden Faktoren» bezieht sich auf die *Bedingungen*, unter welchen der Beruf ausgeübt wird. Hierzu gehört der *Stundenplan* (9,3 %), Vorschriften der Behörden (8,2; 11,6 %), Kritik der Kollegen, Konflikte mit den Eltern (10,15; 15,10 %), Abhängigkeit von der öffentlichen Meinung (10,15; 15,10 %). Es ist interessant, dass auch hier wie schon bei den Berufswahlmotiven die Mädchen auf Fragen der Selbständigkeit und Unabhängigkeit viel stärker reagieren als die Knaben.

3. Die dritte Gruppe bilden die *Folgen* und Begleiterscheinungen der Lehrtätigkeit:

a. psychischer Art: Abneigung vor den sich einstellenden unliebsamen Berufseigenschaften wie Pedanterie (3,8; 15,1 %);

b. sozialer Natur: Nebenämter, Vereine, die viel Zeit in Anspruch nehmen (10,15 %; nur von Seminaristen erwähnt).

4. Die vierte Gruppe bezieht sich auf den *Weg* zum Ausüben des Berufes:

a. Studium und Seminar (15; 7,0 %);
b. Politik bei der Lehrerwahl (18,8; 1,15 %);
c. Ueberfüllung des Berufes (Stellenmangel) (3,4; 2,32 %).

IV.

Um über die tatsächlich bestehenden Neigungen möglichst richtigen Aufschluss zu erlangen, wurde eine Frage eingeschaltet: was wollen Sie im Leben erreichen? Die darauf erhaltenen Antworten — es sind 15 verschiedenartige — kann man wieder in Gruppen einteilen.

1. Die einen beziehen sich direkt auf den erwählten Beruf: sie wünschen den Beruf gut auszuüben (26,8 % Knaben und 20,4 % Mädchen). Zu dieser Gruppe muss man noch Antworten wie « Befriedigung » zählen, die allerdings zum Teil auch ganz allgemein auf innere Ausgeglichenheit tendieren (12,4 % und 5,6 %). Ferner ist dort, wo in seltenen Fällen die Antwort « Reformabsichten methodischer Art » enthält, anzunehmen, dass man an dem Beruf grosses Interesse habe (1,16 u. 0,34 %). Wir erinnern in diesem Zusammenhang daran, dass als Grund der Berufswahl in zahlreichen Fällen Neigung angegeben war: die Zahlen stimmen also gut überein.

2. Bei der zweiten Kategorie kommt es auf sekundäre Faktoren an. Der Beruf wird Mittel zum Zweck, und zwar:

a. zur Erfüllung sozialer Aufgaben (10,5 und 24 %);
b. zur Gewinnung von Ansehen in Gesellschaft und Politik (8,9 und 1,4 %);
c. zur materiellen Sicherung, die sich auch in Antworten, wie: wünsche eine Stelle, das Patent zu erhalten, äussert (13,4 und 3,1 %);
d. die Gründung der Familie (Ehe) (6,6 und 8,27 %).

3. Bei der dritten steht der Wunsch nach *Persönlichkeitsgestaltung* im Vordergrunde (16,1 und 23,7 %). Es handelt sich interessanterweise um die *Selbstentfaltung*, die als Bedürfnis empfunden wird. Für manche liegt sie in der Pflichterfüllung, für die andern in der Möglichkeit, verschiedenen Liebhabereien nachzugehen.

Die Frage Nr. 4 des Fragebogens hat ergeben, dass eine kleine, aber nennenswerte Minderheit der Seminaristen nicht die Absicht hat, bei dem gewählten Beruf zu bleiben. Sie sehen das Seminarstudium als eine Art Sprungbrett an und hoffen, nachdem sie einige Jahre verdient haben, eine andere ihnen entsprechende Richtung der Berufstätigkeit einzuschlagen. Für die übrigen angehenden Lehrer und Lehrerinnen darf aber festgestellt werden, dass ein grosser Teil eine recht erfreuliche Einstellung zum künftigen Berufe vertritt.

Zum Entscheid des zürcherischen Erziehungsrates in der Schriftfrage.

Kundgebung der Freunde der Schriftreform zuhanden der Erziehungsbehörden und der Lehrerschaft.

Durch die Schweizerische Depeschenagentur ist der Presse unseres Landes mitgeteilt worden, der Erziehungsrat des Kantons Zürich habe sich in der Schriftfrage den Standpunkt der Minderheit der seit drei Jahren bestehenden Zürcherischen Schriftkommission zu eigen gemacht, d. h., er habe sich dafür entschieden, dass auf der Oberstufe die Formen der gewohnten und vereinfachten Kellerschrift mit der spitzen Feder zu lehren seien, dagegen auf der Unterstufe der Unterricht frei sei.

Der Bericht der Depeschenagentur, die seit Jahren vor allem die negativen Entscheide in der Frage der Schriftreform der schweizerischen Oeffentlichkeit bekanntgibt und die positiven unterdrückt, deren Direktor, ein ehemaliger Lehrer, als Mitglied der Bernischen Schriftkommission die neue Schrift erbittert bekämpft, verschweigt auch diesmal, dass der Entscheid des Erziehungsrates des Kantons Zürich insofern nichts Endgültiges darstellt, als die in ihrer Mehrheit übergangene Schriftkommission nun den Auftrag erhält, auf der Grundlage der Minderheitsanträge genaue Richtlinien für die Gestaltung des Schreibunterrichtes auszuarbeiten.

Wenn der Erziehungsrat gegenüber dem Antrag der Mehrheit der Schriftkommission geltend macht, es liege nicht im Interesse der Schule, dem einzelnen Lehrer zu überlassen, nach seinem Willen den Schreibunterricht zu gestalten, pflichten wir ihm in dieser Erwägung bei, bemerken aber, dass es sich beim Mehrheitsvorschlag der Schriftkommission nicht um einen grundsätzlichen Vorschlag handelte, sondern um einen taktischen. Man wollte die Entscheidung über eine einheitliche Lösung hinausschieben. *Mit Entschiedenheit weisen wir aber die Behauptung der zürcherischen Erziehungsrats-Mehrheit zurück, « die ‚Hulligerschrift' sei nicht die Schrift, die der Schulentlassene im praktischen Leben nötig habe ».*

Da der Entscheid des Zürcher Erziehungsrates da und dort zum Anlass genommen worden ist, erneut gegen die Schriftreform zu polemisieren und es nicht ausgeschlossen ist, dass in nächster Zeit ein ähnlicher Entscheid der Bernischen Schriftkommission bekanntgegeben werden könnte, der so wenig endgültig wäre wie der zürcherische Entscheid, hat sich der Vorstand der WSS (Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz) zu einigen grundsätzlichen Bemerkungen zur ganzen Frage entschlossen.

Der Beschluss des Zürcher Erziehungsrates bedeutet einen vorläufigen Sieg der Anhänger des Alten; für die zur Entscheidung drängende Schriftfrage ist das aber durchaus noch keine Lösung, sondern bloss *die Wiederherstellung des alten Zustandes*, der nichts weniger als ein Ideal war. *Die oberste zürcherische Erziehungsbehörde weicht einem ernsthaften und entschiedenen Versuch der Lösung des Problems der Schriftreform aus.* Mit dem Schlagwort der Vereinfachung der Formen der spitzen Feder gewinnt man wohl jene Lehrer, die das Elend im Schreibunterricht mitverschulden, weil ihnen das Können abgeht; man täuscht aber keinen Einsichtigen darüber hinweg, dass man mit solchen Vereinfachungen bloss die alten Formen der Harmonie beraubt, die sie für ihre Zeit besassen, an den Schwierig-

keiten aber, die im beständigen Wechsel von Druck und Drucklosigkeit liegen, nichts ändert.

Solch grundsatzlose Vereinfachungen rufen nicht nur der Willkür und der Pröbelei, es werden bald auch wieder die alten Klagen über den schwierigen, unkindlichen Unterricht, über Interesselosigkeit und Gleichgültigkeit auf seiten der Lehrer wie der Schüler auftauchen. Man wird es erneut als einen Unsinn empfinden, mit der spitzen Feder eine Schulschrift zu lehren, wo doch offenbar die Füllfeder immer mehr das neuzeitliche Schreibgerät der Erwachsenen wie der Schüler wird. *Wenn also das Schriftelend anhält und der Wirrwarr womöglich noch zunimmt, so tragen dafür jene Behörden die Verantwortung, die jetzt über die Schriftreform zu Gericht sitzen.*

Wer steht denn hinter der Opposition gegen die Schriftreform? Es sind keine eigentlichen Schriftmethodiker mehr; Keller und Michel sind gestorben. Es ist auch kein Programm mehr da. Das Programm der Epigonen, die sich nur noch nebenbei mit der Schrift beschäftigen, ist die Erhaltung des ihnen lieb gewordenen alten Zustandes. *Die Opposition hat nur das Nein ;* sie hat keine Ideen und deshalb auch keine Zugkraft. Das ist denn auch die grosse Schwäche dieser Opposition und nimmt ihr die dauernde praktische Bedeutung. Und einer solchen Opposition sollten die Erziehungsbehörden der Kantone Bern und Zürich folgen wollen? *Einer Opposition, die, wie der Direktor der Schweizerischen Depeschen-Agentur, die Schriftreform einfach durch Diktat erledigen möchte!*

Dieser Opposition entgeht vor allem, dass die Bewertung der Handschrift und damit des Schreibunterrichtes heute eine völlig andere ist als in ihrer Jugendzeit vor 40 Jahren. Leider wird dem Besitz einer guten Handschrift weder von den Eltern noch von der Schule mehr die grosse Bedeutung beigemessen, wie das zu jener Zeit der Fall war. Die Schriftreform muss deshalb auf andere Mittel bedacht sein, um das Interesse an der Schrift neu zu wecken; das sind die Mittel der handwerklich-kindertümlichen sowie der ästhetischen Gestaltung und die Anbahnung der Eigenschrift des Schülers mit den neuzeitlichen Geräten. *Durch ein Diktat kann das Schriftproblem unter keinen Umständen gelöst werden ; es lässt sich nur auf dem Wege der Verständigung zwischen Lehrerschaft und Behörden einer Lösung entgegenführen.*

Die eigentliche Grundlage der Opposition gegen die neue Schrift ist aber eine Geschmacks-Opposition.

Das hat sich in vielen Auseinandersetzungen immer wieder erwiesen. Die ältere Generation ist noch stark von den glatten, dünnen und geschwungenen Zügen der alten Schrift eingenommen. Neue, absolut schnell geschriebene Schriften werden nur deshalb als nicht flüssig bezeichnet, weil sie nicht die gewohnten glatten Züge aufweisen. Gegenüber der Behauptung des Zürcher Erziehungsrates, die neue Schrift eigne sich nicht als Lebensschrift, können die Freunde der neuen Schrift auf ebenso viele positive Erscheinungen hinweisen, als der Erziehungsrat auf negative. Ueberall dort, wo die neue Schrift gewissenhaft und sachgemäss unterrichtet wurde, haben die Ergebnisse befriedigt. — Da man einen andersartigen Geschmack nicht mit Verstandesgründen beeinflussen kann, *mussten* die verschiedenen Kommissionsberatungen mit ihren immer wiederkehrenden, zwei grundverschieden eingestellten Geschmacksrichtungen ergebnislos verlaufen; man kann ja auch nicht mit Kommissionsberatungen gegensätzliche künstlerische Auffassungen aus der Welt schaffen. Die Zeit der glatten, eleganten Lebensschriften (nicht die der lesbaren Schriften) ist aber vorbei; die Füllfeder erlaubt sie nicht mehr.

Es wird gut sein, in diesem Zusammenhang ganz allgemein auf die *Schwierigkeiten des heutigen Schreibunterrichtes in der Volksschule* hinzuweisen. Als Teilursache erwähnten wir bereits die gegen früher stark reduzierte Einschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung der Schrift und das ungenügende Können vieler Lehrer. *Die schwere Problematik des Schreibunterrichtes liegt aber auch darin, dass der methodische Aufbau fortwährend beeinträchtigt wird durch die praktische Verwendung der Schrift ausserhalb der Schreibstunde, wobei der Schüler durch den Inhalt stark absorbiert ist und wobei auf seine Leistungsfähigkeit viel zu wenig Rücksicht genommen wird.* So kommt es vielfach zu ungünstigen Angewohnheiten. Auch mit der besten Methode kann die durch das Alter und die Konzentrationsfähigkeit der Schüler gegebene Leistungsmöglichkeit nicht ins Unermessliche gesteigert werden. Der zehnjährige Schüler ist imstande, in der Minute 10—12 Silben ordentlich zu schreiben; der vierzehnjährige bringt es dort im Durchschnitt auf 24 Silben in der Minute, wo das fliessende Schreiben planmässig und auf guter technischer Grundlage gepflegt wird. Wenn man bedenkt, dass im beruflichen Leben 30 Minutensilben als das übliche gelten, darf sich der neue Schreibunterricht mit seinen Leistungen durchaus sehen lassen. *Aber mancher Fachlehrer diktiert schon kleineren Schülern in einem Tempo von über 30 Silben, und mancher Schreiblehrer begnügt sich leider auch auf der Mittel- und Oberstufe mit einem malenden Schönschreiben.*

Zur Gesundung des ganzen Schriftwesens der Schule bedarf es *der gemeinsamen Anstrengung der Behörden, der Lehrerschaft und der an der Schrift noch interessierten Berufskreise.* Die Schriftreformbewegung hat dazu den Impuls gegeben. Viele Lehrer aller Kantone haben sich im Dienste dieser Bewegung seit Jahren selbstlos zum Wohle der Schule betätigt. Die in der Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz (WSS) zusammengefasste Schriftreformbewegung setzt sich nach wie vor ein für eine grundsätzliche, den neuen Anforderungen der Psychologie und der Pädagogik gemässe, aber auch die praktischen Bedürfnisse befriedigende Lösung der Schriftfrage, wie das eben erschienene « Handblatt der neuen Schrift » sowie zahlreiche Veranstaltungen und Publikationen der jüngsten Zeit beweisen. Ihre führenden Vertreter sind auch keine Stürmer und Dränger mehr; die meisten von ihnen haben 20 und mehr Jahre Praxis hinter sich.

Aus all diesen Erwägungen heraus *bitten wir die Erziehungsbehörden unseres Landes um Vertrauen.* Wir ersuchen sie, zur Zusammenarbeit Hand zu bieten. Die Zusammenarbeit liegt im Interesse der Schule und im Interesse der Lösung der Schriftfrage. Beschlüsse wie jener des Zürcher Erziehungsrates verunmöglichen die Zusammenarbeit. Am Streit haben nur diejenigen Interesse, denen erwünscht ist, dass möglichst alles beim alten Schlendrian bleibe. — Wir sind nicht der Auffassung, das Problem der Schriftreform schon voll-

ständig gelöst zu haben. Wir nehmen aber in Anspruch, eine brauchbare Grundlage für die anzustrebende Lösung geschaffen zu haben. Die endgültige Lösung wird aber niemals von einer rein beratenden Kommission zustande gebracht werden. *Sie kann nur gefunden werden durch Zusammenarbeit der interessierten und beteiligten Kreise auf dem Boden der Praxis.* Wir haben die bestimmte Hoffnung, dass sich ein solcher Weg zum Wohle unserer Schule und unserer Kinder werde finden lassen.

Weinfelden, im Mai 1935.

Für die WSS:
Der Präsident: *Paul Lüthi.*

Aus dem Bernischen Lehrerverein.

Sektion Bern-Stadt des Bernischen Mittellehrervereins. Trotz den ausserordentlich wichtigen Verhandlungen hatten sich nur recht wenige Mitglieder eingefunden. In Vertretung des erkrankten Präsidenten leitete die Vizepräsidentin, Frau J. Hurni-Stettler, die Verhandlungen mit vorbildlicher Klarheit.

Sehr rasch wurden die Geschäfte der *Hauptversammlung* erledigt durch Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung; dem bedenklichen Tiefstande der Kasse musste durch einmalige Verdoppelung des allzu bescheidenen Sektionsbeitrages abgeholfen werden. Dann berichtete Herr Dr. H. Gilomen, Präsident der Studienkommission für die *Reorganisation der Sekundarlehrerbildung*, über die Arbeit und die Anträge des Ausschusses an die Sektionsversammlung. Er legte der Versammlung 12 Leitsätze nebst einem ausgearbeiteten Studienplan für Vor- und Hauptkurs der zu reorganisierenden Lehramtsschule vor; der Sektionsvorstand hatte zu einzelnen Thesen durch besondere, ebenfalls schriftlich vorliegende Anträge Stellung genommen. Wer aber dieser nicht ganz leichten Sachlage entsprechende langwierige Verhandlungen erwartet hatte, der fand sich angenehm enttäuscht. Es zeigte sich, dass zwischen Leuten, die über ein bestimmtes Ziel unter sich einig sind, auch eine ehrliche und allerseits befriedigende Verständigung über Mittel und Wege möglich ist. So wurden nach gründlicher Aussprache unter teilweiser Abänderung der vorliegenden Anträge, folgende Leitsätze angenommen:

1. Die Zulassung zur Lehramtsschule ist an schärfere Bedingungen zu knüpfen. Um ungeeignete Elemente davon fernzuhalten, soll verlangt werden:
   von den Absolventen eines Gymnasiums:
   a. Ein Bericht der Lehrerschaft. Dieser ist bei der Anmeldung einzureichen, soll aber erst bei der Prüfung am Abschluss des Vorkurses in Berücksichtigung gezogen werden;
   b. ein von einer noch zu bezeichnenden Amtsstelle ausgefertigtes Arztzeugnis.
   Von den Absolventen eines Seminars:
   a. Ein Bericht der Lehrerschaft (wie oben);
   b. ein Bericht des Schulinspektorats.
2. Der Vorkurs für Abiturienten wird auf zwei Semester ausgedehnt und dient der beruflichen Ausbildung (siehe Entwurf zum Studienplan). Die Frage der Verlegung des Vorkurses an das Seminar ist zu prüfen.
3. Für ehemalige Seminaristen ist ein Vorkurs von einem Semester einzuführen zwecks wissenschaftlicher Nacharbeit; er kann durch einen gleichwertigen Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet ersetzt werden.
4. Vor Eintritt in den Hauptkurs haben sich die Kandidaten in einer Prüfung über den Besitz der Vorkenntnisse auszuweisen, die für die Durchführung ihres Studienplanes erforderlich sind. Ueber den Besuch von Kunstfächern während des Vorkurses oder vorher wird ein Ausweis verlangt.
5. Für den Hauptkurs sind ein Hauptfach und drei Nebenfächer zu wählen. Dazu kommen ein obligatorisches Kunstfach (Instrumentalmusik, Gesang, Zeichnen, Kalligraphie), Pädagogik, spezielle Didaktik und Turnen.
6. Ein Teil der wissenschaftlichen Ausbildung (2—3 Nebenfächer) wird nach dem dritten Semester abgeschlossen.
7. Das vierte Semester dient vorwiegend der praktischen Ausbildung (siehe Entwurf).
8. In den Hauptkurs ist die spezielle Didaktik zweier Unterrichtsfächer, von Fachlehrern erteilt, aufzunehmen. Die allgemeine Didaktik fällt dort weg.
9. Für alle Lehramtsschüler werden Chorgesangstunden, allenfalls Collegium musicum durchgeführt.
10. Zur praktischen Durchführung neuzeitlicher Schulversuche sind zwei Sonderklassen zu errichten.
11. Es ist ein der Kommission der Lehramtsschule unterstellter Leiter der beruflichen Ausbildung an der Lehramtsschule (Vorkurs und Hauptkurs) zu bestimmen.
12. Die Aufklärung über den Sekundarlehrer- und Gymnasiallehrerberuf wird in die « Wegleitung zur Wahl eines akademischen Berufes » aufgenommen.

Im *Entwurf zu einem Studienplan* wird vorgesehen:

I. *Vorkurs für Abiturienten der Gymnasien.*
   Philosophisches Propaedeutikum, 1-semestrig, 2 Stunden.
   Einführung in die Pädagogik, einschliesslich Hygiene, 2-semestrig, 3 Stunden.
   Psychologie, Anleitung zu psychologischer Beobachtung, 2-semestrig, 4 Stunden.
   Methodik (theoretischer Teil, gemeinsame praktische Uebungen, gemeinsame Schul-, Kindergarten- und Anstaltsbesuche), 2-semestrig, 3 Stunden.
   Lehrübungen, 2-semestrig, 6 Stunden.
   Zusammenhängendes Praktikum von 4 Wochen.
   Schreiben und Gestalten (Wandtafelschreiben und -zeichnen), 2-semestrig, 2 Stunden.
   Turnen (einschliesslich Methodik des Turnunterrichts), 2-semestrig, 2 Stunden.
   Chorgesang, 2-semestrig, 1½ Stunden.
   Nach Wahl: Zeichnen, Gesang, Instrumentalmusik, 2-semestrig, 3 Stunden.
   Werkunterricht (Holz, Metall), 2-semestrig, 3 Stunden.
   (Die Frage, ob der Werkunterricht als freies Wahlfach zu behandeln oder für ein Semester verbindlich zu erklären ist, wird offen gelassen.)

II. *Vorkurs für Abiturienten des Seminars.*
   Nacharbeit in wissenschaftlichen Fächern, philosophisches Propaedeutikum, *Chorgesang*, *Turnen.*

III. 1. *Hauptkurssemester.*
   Ein Hauptfach, drei Nebenfächer, Kunstfach, Turnen, Chorgesang.
   2. *Hauptkurssemester.*
   Wie das erste. Dazu Vorlesung über Pädagogik (2 Stunden).
   3. *Hauptkurssemester.*
   Wie das zweite. Dazu pädagogische Uebungen.
   4. *Hauptkurssemester.*
   Hauptfach, Kunstfach, eventuell ein Nebenfach, pädagogische Uebungen, spezielle Didaktik, Lehrübungen, zusammenhängendes Praktikum.

An diesem Entwurfe wurden von der Sektionsversammlung keine Aenderungen angebracht. Das Ganze geht als Antrag der Sektion an die von der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins gebildete Kommission. *F. B.*

Besucht das neue, reizvoll am See gelegene
Strandbad Thun
Bahn-, Schiff- und Autoverbindung ab Bahnhof Thun. **Alkoholfreies Restaurant.** Frühstück, Mittag- und Abendessen. Tel. 37.74.
Grosser Auto- und Velopark. 190

Verschiedenes.

Mitteilung der Redaktion. Wegen des Auffahrtstages muss der Redaktionsschluss für die nächste Nummer auf Dienstag den 28. Mai, mittags, vorgeschoben werden.

Schweiz. Hochschulvereinigung für den Völkerbund, Gruppe Bern. *Themata und Referenten der in diesem Sommersemester veranstalteten Vorträge:*

Freitag den 24. Mai: « Die Schule der Menschheit ». Referent: Paul Geheeb, Gründer der Odenwaldschule. Oeffentlicher Vortrag im Grossratssaal, 20¼ Uhr.

Freitag den 14. Juni: « Das Weltfriedenswerk der Quäker in Geschichte und Gegenwart. » Referentin: Frau Dr. E. Rotten, vom Weltbund für Erneuerung der Erziehung. Bürgerratssaal (Bürgerhaus, 1. Stock) 20¼ Uhr.

Freitag den 28. Juni: « Indemnités de guerre et réparations ». Prof. A. Velleman, Genf. Bürgerratssaal (Bürgerhaus I. St.), 20¼ Uhr.

Gemäldeausstellung von Alfred Glaus. 19.—30. Mai, im Gasthof zum Kreuz, Hasle-Rüegsau. Alfred Glaus ist der bernischen Lehrerschaft kein Unbekannter. Das zeigte sich auch deutlich bei der Eröffnung der hiesigen Ausstellung, Sonntag den 19. Mai, wo unter der ansehnlichen Besucherzahl die Lehrerschaft in erfreulicher Weise vertreten war.

Der Zweck dieser Zeilen soll sein, alle Kolleginnen und Kollegen der Umgebung auf die Ausstellung aufmerksam zu machen. Keiner wird den Besuch bereuen. Im Banne der Bilder von Alfred Glaus erleben wir die Urgewalten, die in unserer heimatlichen Landschaft wirkten und noch wirksam sind. Wir verspüren den Hauch der Ewigkeit.

Unberührt von Mensch und Tier steigen seine Landschaften vor uns auf und offenbaren uns ihr Eigenleben. Sie zwingen uns, in Ehrfurcht zu staunen vor ihrer Erhabenheit und Ruhe, und der Berg, der allen stürmischen Gewalten trotzt, gibt und Mut für unsern eigenen Lebenskampf.

Ruhe, Ehrfurcht und Mut den Menschen wiederzugeben, dazu sind die Bilder von Alfred Glaus berufen.

G. Hirsbrunner.

Société Pédagogique Vaudoise. Für den Stellenvermittlungsdienst der Gesellschaft wende man sich an *Madame Cornuz*, institutrice, *Vevey*.

Turnlehrer Alfred Widmer zum 80. Geburtstag. Sonntag den 27. Mai 1855 geboren, kann der allbeliebte, verehrte Turnvater Sonntag und Montag zweimal seinen Geburtstag feiern, den er in selten körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen darf. Freunde, Schüler, Turner, im engern und weitern Vaterlande, wünschen dem Jubilar herzliches Glückauf zu weitern Sonnentagen im schönen Heim am Altenbergrain.

Naturkundekurs. Während drei Tagen der Frühlingsferien fand unter Leitung von Max Bühler, Langenthal, der Naturkundekurs für die untere Mittelstufe statt, veranstaltet von der Vereinigung für « Handarbeit und Schulreform ». War es wohl von ungefähr, dass wegen Platzmangels mehr als die Hälfte der Angemeldeten am Kurs nicht teilnehmen konnten? Wieder sah man eine Anzahl « Getreuer » vom Herbst. Max Bühler verstand es, uns mit dem *Geist der Arbeitsschule* bekannt zu machen. Während wir für das 3. Schuljahr Arbeitsbilder und Arbeitsgruppen in den verschiedenen Jahreszeiten kennen lernten, erlebten wir für das 4. Schuljahr das Keimen, Wachsen, Blühen und Früchtetragen der Bohne (siehe Schulpraxis Mai/Juni 1934, Heft Nr. 2/3). Sehr interessant waren auch die lebensvollen Tiervergleiche. Die Schüler arbeiten stets in selbsttätiger, schöpferischer Weise mit. Es werden nicht in erster Linie Spitzenleistungen verlangt und gezeigt. Um die Kräfte in den Kindern zu wecken, braucht es aber auch eine Persönlichkeit, die den Glauben daran hat, dass Kinder selbständig arbeiten können. Wir danken dem Leiter nochmals für seine wertvolle und anregende Arbeit. Den Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land möchten wir empfehlen, diese Kurse zu besuchen. Sie werden grossen Gewinn davontragen. *H. Lüthi.*

Mitteilung des Sekretariates. Fortwährend laufen auf dem Bureau des Zentralsekretariates Bestellungen für Separatabdrucke des Aufsatzes « *Schwierige Kinder* », *von W. Schohaus*, ein. Diese Arbeit ist zwar in den Nummern 40—45, Jahrgang 1934/35 des Berner Schulblattes erschienen; Separata können jedoch nur vom Verfasser, Herrn Dr. W. Schohaus, Seminardirektor in Kreuzlingen, Thurgau, bezogen werden.

Berner Schulwarte.

Ausstellung « Aus der Arbeit der bernischen Primarschule »

Dienstag bis Samstag 10—12 und 14—17 Uhr,
Sonntag 10—12 Uhr.

Schweizerischer Lehrerkalender 1935 / 36
Fr. 2.50. — Zu beziehen beim Sekretariat des B. L. V.

Séance du bureau de la Société pédagogique romande

à Vevey, le 5 mai 1935.

Voyage d'étude. La mort si brusque de Willy Baillod a interrompu toutes démarches en vue du voyage projeté pour les vacances de Pâques. Aucun engagement ferme n'ayant été pris ni avec l'agence organisatrice, ni avec les participants éventuels, il a été jugé préférable de renoncer pour cette année à l'entreprise.

« *Educateur* ». En général, on se déclare satisfait du journal sous sa nouvelle forme. Les convocations et communications des sections peuvent se faire plus rapidement que par le passé. D'aucuns, cependant, déplorent la forme fragmentaire que doivent prendre les articles de quelque longueur. Le Bureau ne perd pas de vue l'idée de mettre au concours la présentation extérieure de notre organe.

« *Ecolier romand* ». Une circulaire signée du président S. P. R. et contresignée par les présidents de sections a été envoyée à tous les membres du corps enseignant pour leur recommander cette publication.

S. L. V. et S. P. R. Notre regretté président Baillod avait établi un projet de règlement dans le but de grouper les diverses associations d'instituteurs suisses en une Fédération nationale. Le Comité du Schweiz. Lehrerverein nous fait parvenir un contre-projet. L'étude de ces propositions montre qu'on n'est pas loin d'être d'accord avec nos collègues de Suisse allemande.

Le 16 juin prochain, à Berne, une délégation des deux sociétés adoptera une convention fixant d'une façon précise les relations qui devront exister entre le S. L. V. et la S. P. R. d'abord, puis, cas échéant, avec d'autres groupements similaires.

Commission de coopération intellectuelle. Dans cette séance du 16 juin, il sera procédé à la désignation d'un délégué représentant le corps enseignant suisse à cette Commission.

Fédération internationale des Associations d'Instituteurs. Le futur Congrès de la F. I. A. I. se tiendra à

Oxford, les 12, 13 et 14 août prochains. Il n'est pris aucune décision définitive quant à la participation effective de la S. P. R. à cette réunion.

Les sujets suivants y seront étudiés: 1° Organisation de Centres de vacances internationaux. 2° Méthodes et procédés employés dans chaque pays pour le perfectionnement de la culture générale et professionnelle des instituteurs en fonctions. 3° Possibilités de l'organisation de l'enseignement de la paix dans les écoles.

Un questionnaire fut envoyé aux diverses Associations en vue d'établir les rapports qui seront discutés à Oxford. Le S. L. V. a répondu aux deux dernières questions, en particulier à la deuxième, d'une façon si complète que nous ne pouvons que souscrire en tous points à son rapport, nous dispensant ainsi d'un travail qui eût fait double emploi.

Quant à la première, nous répondons que nous reconnaissons pleinement l'utilité de Centres de vacances internationaux tels que les conçoit le Bureau exécutif de la F. I. A. I. Si nous ne pouvons le faire cette année déjà, nous sommes prêts à en étudier l'organisation en Suisse romande. Toutefois nous faisons remarquer que la multiplicité de ces Centres nuirait à leur bonne marche et surtout à la participation. Deux chaque année, un dans l'Europe du nord, l'autre dans l'Europe centrale et occidentale, suffiraient pour réunir tous les participants éventuels.

Le désarroi dans lequel le Bureau S. P. R. s'est trouvé après le départ si brusque de M. Baillod l'excuse de ne pas avoir répondu d'une façon plus explicite au questionnaire de la F. I. A. I.

Modifications des statuts S. P. R. Les sections voudront bien ne pas tarder à faire parvenir leurs propositions relatives à une revision des statuts de la Romande.

Congrès 1936. Le Bureau prend acte de la constitution des divers comités et commissions désignés pour organiser le futur Congrès romand dont les grandes lignes sont déjà fixées. « *Educateur* ».

Une suggestion.

Une nouvelle activité pour la S. P. R.

Il y a deux ou trois ans, a été constituée au sein de la Société suisse des Instituteurs une commission permanente dite: commission pour les questions scolaires intercantonales (interkantonale Schulfragen). Nos collègues de la Suisse allemande avaient été frappés de la diversité considérable qui règne dans certains domaines de l'instruction publique. Amener un peu d'unité où c'est possible et désirable dans l'intérêt de l'école, tel est le but que l'on se proposait d'atteindre par la création de la commission indiquée.

La « Schweiz. Lehrerzeitung » rend compte régulièrement de l'état de ses travaux. On s'est immédiatement aperçu qu'il ne pouvait s'agir de toucher aux législations scolaires de nos cantons, et le rayon d'activité semble vouloir se borner aux plans d'études et aux moyens d'enseignement. Le résultat acquis ne serait du reste pas du tout négligeable si l'on réussissait à coordonner tant soit peu entre cantons la marche des études et l'emploi de certains manuels, par exemple. Aussi la commission de la S. S. I. recommande-t-elle au corps enseignant de s'attacher à obtenir une certaine élasticité dans la teneur des plans d'études, élasticité qui autorisera à son tour une plus grande liberté dans le choix des moyens d'enseignement. A cet égard, la pratique du canton de Berne paraît avantageuse; en effet, l'autorité scolaire laisse au choix du maître, dans certaines branches, le manuel à utiliser, pourvu qu'il soit choisi au sein d'une liste d'ouvrages recommandés. Cette latitude est de nature à favoriser les efforts de la commission et à permettre l'élaboration de moyens d'enseignement d'un usage plus général que jusqu'à présent.

Il est permis d'estimer que nous souffrons, sous ce rapport, en Suisse romande, des mêmes effets d'une grande spécialisation cantonale. La force même des choses, surtout dans l'enseignement secondaire, nous a fait, au sujet des manuels, regarder par-dessus nos frontières bernoises. Mais nous ne possédons aucun organe chargé de poursuivre systématiquement l'étude de ces intéressantes questions: programmes et moyens d'enseignement, envisagés dans le cadre de la Suisse romande.

La Société pédagogique romande ne pourrait-elle mettre cet objet à l'ordre du jour de ses séances? Nous sommes persuadé qu'il susciterait des discussions extrêmement intéressantes, et, qui sait, desquelles pourrait bénéficier notre enseignement.

En attendant, nous soumettons la question à nos lecteurs. *G. M.*

... Il y a 80 ans![1]

(Suite et Fin.)

Le 5 janvier 1856 on précise le nombre des naissances des enfants de la ville de Berne. Chers lecteurs, à vous de méditer. — Oyez plutôt:

En 1855 il est né dans la ville de Berne 693 enfants dont 120 « illégitimes »! Parmi ces 693 enfants, 40 « seulement appartiennent à des familles bourgeoises. »

Au synode scolaire des 4 et 5 janvier 1856, la question du droit de surveillance sur les écoles de leurs paroisses respectives accordé aux ecclésiastiques est mise à l'étude. M. J..., président du synode scolaire, ne veut pas que les pasteurs mettent le pied dans les écoles, et il en dit franchement sa raison: c'est qu'ils ont une tendance trop piétiste, etc. Le synode scolaire a cependant voté l'article par 29 voix contre 23.

La polémique s'ingère dans les petites comme dans les grandes choses: les pédagogues romands se disputent pour des plumes. La question a beau paraître puérile, elle n'en est pas moins d'une grande importance pour l'époque. En parlant de l'écriture d'alors, nous en avons signalé la méthode généralement employée. — En ce moment (5 mars 1856), on en veut aux plumes. Plumes d'acier contre plumes d'oie! Une guerre comme une autre. Il est vrai qu'il n'y eut ni de « Locarno ni de Stresa ». Mais il y eut grande conférence à St-Gall. En voici les tractanda:

a. Quels sont les avantages et les désavantages de la plume d'acier?

b. Son usage permettra-t-il l'emploi d'une méthode rationnelle, de l'écriture en « mesure »? assouplira-t-il le bras et la main?

[1]) Voir le numéro 7, du 18 mai 1935.

c. Quelle fabrique livre les meilleures plumes, et à quels prix?

d. Est-il vrai que l'écriture faite avec les plumes d'acier devient illisible avec le temps? Comment remédier à cet inconvénient, s'il existe?

Les Romands, pendant les délibérations des collègues de la Suisse allemande, se résignent au « statu quo » le mot est à la mode ...: « ... nous nous abstiendrons pour le moment de prendre part à ce débat de plumes. Quant à nous, nous écrivons toujours avec des plumes d'oie, parce que les plumes d'acier ou de fer nous percent notre papier. Malgré cela, nous prévoyons que les plumes d'acier l'emporteront. Aussi bien vivons-nous dans un siècle de fer!»

On parle bien ouvertement, haut même, d'une augmentation nécessaire de la paie des régents. — C'est une nouvelle guerre! A coups de plumes d'acier et de plumes d'oie. — « Vaut-il vraiment la peine de faire ces sacrifices? Ne vaudrait-il pas mieux, supprimer l'école durant l'été, et de ce fait maintenir le salaire actuel?» Voilà les idées émises par l'un des députés. Il est vrai que son discours ne manque pas d'une certaine justesse de vues, ni de moyens propres à convaincre ses collègues députés, paysans comme lui: « ... Il faut que le paysan sache lire, écrire et calculer; mais il doit aussi savoir manier la faux et tenir la charrue. De là, pour l'enfant-paysan la nécessité de s'occuper d'agriculture aussi bien que d'études. Mais chaque chose doit avoir son temps: l'hiver est pour l'école, et l'été pour les occupations champêtres; c'est du moins ce que nous enseignent la nature et le bon sens. En hiver, l'enfant se plaît à la maison et à l'école, à cause du froid et des neiges; en été, il aime la vie des champs à cause des fleurs, des oiseaux et de la liberté. Dès que le printemps est là, adieu l'école, l'enfant n'y trouve plus de plaisir: jouer, courir, respirer au grand air, se livrer aux travaux agricoles avec ses parents, voilà les amusements qu'il lui faut ...» Et plus loin: « ... Pour finir par une dernière observation sur la vie des champs, nous ferons remarquer qu'elle a un côté très instructif. Que d'observations en agriculture, en histoire naturelle, en météorologie n'a-t-on pas l'occasion de faire à la campagne?... Dernièrement, pendant une belle soirée, qui semblait annoncer du beau temps pour le lendemain, nous avons entendu un bûcheron affirmer qu'on aurait de la pluie avant minuit. En effet, vers onze heures on eut de la pluie. Où est « le physicien» qui aurait pu en prédire autant?»

Et plus loin encore, très intéressant: «... Mais de nos jours on n'apprécie plus l'instruction qui résulte de l'exercice de son état: il faut l'instruction des livres, il faut « meubler» la tête d'abstractions qui s'oublient avec l'école et la remplir de ce vent qui ne fait que des « blagueurs et des pédants».

Il est vrai que nous avons des programmes chauffés à blanc pour dire mieux: surchauffés. On ne connaît que les programmes! Et, hardi, je te bourre! Ce député devait être profondément attaché à la terre, aimant la belle nature où l'on apprend tant de choses!

Les rapports entre instituteurs se faisaient remarquer avant tout par l'amour qu'ils témoignaient à leur vocation. Dans un fragment de lettre adressée à son collègue, nous lisons: ... « Il y en a d'autres encore sur lesquelles tu dois porter ton attention. — Toute peine reçoit sa récompense. Qui peut demeurer froid devant la mine douce, ouverte, confiante d'un enfant qui vous parle naturellement? Qui surtout pourra l'être en face de plusieurs bancs d'élèves qui vous regardent avec intérêt et vous répondent avec confiance? L'esprit que le régent répand dans sa classe, la cordialité, la naïveté, le naturel qu'il y fait naître, le bon ton, les bonnes manières, l'air sérieux, content, respectueux qu'il y cultive, réagissent sur lui de la manière la plus favorable, et lui font trouver de douces jouissances, là où il ne trouve ordinairement que dégoût, quand il néglige de cultiver avec soin la vigne qui lui est confiée...»

... Le matérialisme actuel fait bien mauvaise figure à côté de l'idéal de nos vieux régents...

Profondément attachés aux lois chrétiennes, nos vieux pédagogues savaient aussi les mettre en pratique. Aucune réunion synodale sans prière à l'ouverture de la séance.

... Le 10 octobre 1856, plus de 120 instituteurs se sont trouvés réunis dans la salle de ... M. Jaques, président, a ouvert la séance en prononçant la prière suivante:

« Dieu tout-puissant, source de toute grâce et de tout don parfait, nous implorons en ce moment ton sècours et l'assistance de ton Saint-Esprit sur l'assemblée ici réunie pour travailler au bien de la jeunesse! Daigne diriger toutes nos délibérations, et anime chacun de nous d'humilité et de modération, et répands ta précieuse bénédiction sur notre œuvre et sur toutes les personnes qui s'y intéressent, au nom de Jésus-Christ, notre Sauveur.»

Commencée sous d'aussi heureux auspices, l'assemblée ne pouvait manquer de dignité en faisant ressortir le besoin d'avoir Dieu pour soutien.

Une notice supplémentaire nous renseigne que ... « Dans le canton de Neuchâtel, les instituteurs ouvrent aussi leurs conférences par la prière; mais dans le canton de Berne on ne prie plus dans les assemblées de régents et les synodes scolaires. Le froid rationalisme qui y règne y a glacé le sentiment religieux....»

Pour terminer, et nous faire revivre des temps très pénibles, donnons-leur la parole sur la vie économique en 1855—56.

... « Interrogeons les paysans, et sur dix, neuf nous diront qu'on n'est plus au temps où ils n'avaient que leur sel à acheter: leurs dépenses en argent ont décuplé, tandis que leurs recettes n'ont pas sensiblement augmenté. Dans le Jura bernois les hypothèques pour des sommes empruntées au-dehors, augmentent d'une manière inquiétante. Si, des petits paysans, nous nous tournons vers la nombreuse classe des fonctionnaires ou hommes en place (les privilégiés aujourd'hui) sans en excepter les pasteurs, ni même les préfets et présidents de tribunal, ils nous diront que les logements, le bois, la nourriture, la vie en un mot, devient d'année en année plus coûteuse.»

RYFFLIHOF Restaurant für neuzeitl. Ernährung. Mittag- und Abendessen Fr. 2.— 1.60 und 1.20. Zvieri —.50. A. Nussbaum **BERN** Neuengasse 30, I. Stock (beim Bahnhof)

Et que disent les ouvriers et les artisans ? Ils tiennent le même langage. « Sur les chemins de fer les plus forts ouvriers gagnent à peine 2 francs par jour. Là-dessus on leur retient 1 fr. 15 pour leur nourriture. Avec le reste, ils doivent s'habiller, payer leur logement et entretenir femme et enfants, s'ils sont mariés.

On ne songe pas que les gros intérêts que les actionnaires retirent de l'argent placé sur les chemins de fer sont la sueur du pauvre et le pain de ses enfants! La civilisation est une machine insensible qui ne s'arrête pas à regarder les malheureux qu'elle foule aux pieds!

... Mais comment ramener l'équilibre: nous ne sommes qu'au commencement de la crise? (pour les régents elle a duré jusqu'en 1920). Comment avec des recettes stationnaires, avec le même travail, faire face à toutes les dépenses qui augmentent, tenir tête aux cigares, aux « véhicules » de toute espèce qui vont bientôt rendre les jambes inutiles (vélos à grande et petite roue). Aux publicistes, auteurs et traducteurs qui veulent être lus? Voilà où gît, selon nous, la difficulté, et nous avouons que nous ne savons trop comment la résoudre; mais nous aimons à croire que ceux qui sont au gouvernail en savent plus que nous et qu'ils sauront résoudre ce grand problème de la crise... »

Et nous, en 1935, nous avons la nôtre à guérir, si guérison il y a! *E. St.*

Divers.

Protestation. Pour leur orientation, nous avisons les membres de l'Association catholique des instituteurs du Jura que leur protestation contre la décision de l'Assemblée des délégués relative à l'initiative de crise, a été transmise, selon avis du secrétariat central, au Comité central de la S. I. B. qui en a délibéré au courant de la semaine.

Il en est de même de la déclaration des instituteurs de Reconvilier et de la protestation de M. B. Vuilleumier de Renan, au nom de quelques collègues.

Asile jurassien pour enfants arriérés. Depuis janvier 1935, l'une ou l'autre commune a donné son adhésion, mais la condition imposée, en ce qui concerne le chiffre de la population des communes adhérentes, n'est pas encore remplie. L'adhésion d'un certain nombre de communes est encore indispensable, si la construction projetée et l'existence future de l'établissement doivent être assurées.

Afin de donner une base tout à fait solide à l'institution, le comité a procédé à une nouvelle revision des statuts, de manière à rendre ceux-ci conformes aux exigences du moment, en y ajoutant plusieurs dispositions propres à en affermir l'existence.

Ils seront discutés à l'assemblée générale, qui a lieu à Delémont le samedi, 25 mai 1935, à 15 heures, à l'Hôtel « Terminus », avec l'ordre du jour suivant: 1° Procès-verbal de la dernière assemblée; 2° Rapport sur l'activité de l'Association; 3° Comptes de 1934; 4° Revision des statuts; 5° Imprévu.

Le Congrès International de l'Enseignement, organisé par la *Ligue Belge de l'Enseignement*, se tiendra à Bruxelles, du dimanche 28 juillet au dimanche 4 août 1935, à l'occasion de l'Exposition Universelle et Internationale de Bruxelles. Il comprendra 12 sections qui auront pour mission d'étudier les questions suivantes: 1° Le problème de la culture. 2° L'éducation physique. 3° L'éducation morale. 4° L'éducation esthétique. 5° L'éducation manuelle. 6° L'étude de l'enfant. 7. Les méthodes nouvelles d'éducation et d'enseignement. 8° L'éducation des enfants arriérés et anormaux. 9° La formation du personnel enseignant. 10° La cinématographie et la radiophonie scolaires. 11° Les bâtiments scolaires, leur aménagement et leur ornementation. 12° L'outillage didactique (expositions avec démonstrations pratiques).

Sont en outre prévus toute une série de voyages scolaires, d'excursions et de visites aux expositions et musées, à des conditions fort avantageuses.

Pour tout renseignement, s'adresser au Congrès International de l'Enseignement, boulevard Maurice Lemonnier 110, Bruxelles.

Enseignement professionnel. Le Grand Conseil vient de terminer en 2e lecture l'examen de la nouvelle loi sur la formation professionnelle, à édicter en vertu de la loi fédérale de 1930 sur le même objet. — Nous y reviendrons plus tard.

Les Conférences Educatives de Lausanne, 24 et 25 mai 1935, salle du Grand Conseil, sont consacrées à la *préparation ménagère des jeunes filles.* En voici le programme, qui intéressera plus particulièrement les institutrices:

Vendredi 24 mai : L'enseignement ménager.

9 h. Discours d'ouverture de M. le Conseiller d'Etat Perret, chef du département de l'Instruction publique.
9 h. 15 L'enseignement ménager dans nos écoles vaudoises.
10 h. 30 Nos élèves.
14 h. 15 Visite de deux classes ménagères de campagne.

Samedi 25 mai : L'apprentissage ménager.

9 h. L'effort des sociétés féminines pour l'apprentissage ménager.
10 h.30. Comment l'apprentissage ménager s'organise-t-il dans le canton?
11 h. L'apprentissage ménager dans le canton de Vaud.
a. Comment l'initiative privée a préparé l'apprentissage ménager dans le canton de Vaud.
b. La nouvelle loi vaudoise sur l'apprentissage ménager et son application.
14 h. 15 Le rôle du travail ménager dans la famille.
15 h. 15 Visite de l'école ménagère rurale de Marcelin.

Fortsetzung der Vereinsanzeigen.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Für den Anfängerkurs in Hobelbankarbeiten (zweimal zwei Wochen) können noch einige Anmeldungen berücksichtigt werden. Sie sind sofort zu richten an den Kursleiter Max Boss, Lehrer, Bern, Kirchbergerstrasse 81.

Evang. Schulverein Sektion Oberemmental. *Ganztägige Exkursion Ranflüh* (Vormittag)-*Ried-Frittenbach* unter Führung von Herrn Chr. Rubi, Lehrer, Bern, Samstag den 1. Juni. Sammlung beim Schulhaus Ranflüh um 8¾ Uhr. Thema: «Volksgut und Schule». Materialsammlung für Zeichnen, Heimatkunde, Gesinnungsunterricht usw. Mitbringen: karriertes Heft, ev. auch Farbstifte. Gemeinsames Mittagessen im « Bären » Ranflüh.

Bei Regenwetter : Vormittags Vortrag (ev. mit Lichtbildern) und Materialerarbeitung im Schulhaus Ranflüh. Nach dem Mittagessen (« Bären ») Gang durch Ranflüh und event. Ried.

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. Freitag den 24. Mai Uebung für Tenor und Bass, von 16¼ Uhr an im Säli des Gasthof Stucki, Konolfingen.

Lehrergesangverein Frutigen - Niedersimmental. Nächste Uebung Mittwoch den 29. Mai, 16¼ Uhr, im Hotel des Alpes in Spiez.

Lehrergesangverein Oberaargau. Nächste Probe Freitag den 31. Mai, um 17½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Probe Donnerstag den 6. Juni, um 17 Uhr, im Hotel Bahnhof.

91. Promotion. Dieses Jahr treffen wir uns am Bielersee! Samstag den 1. Juni. Siehe persönliche Einladung.

Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule *Localité*	Art der Schule *Ecole*	Name des Lehrers oder der Lehrerin *Nom du maître ou de la maîtresse*	Definitiv oder provisorisch Définitivement ou provisoirement
Schwanden (N.-Simment.)	Unterklasse	Küng, Erika, zuletzt provis. an der gl. Klasse	definitiv
Linden (Oberlangenegg)	Unterklasse	Gafner, Greti, pat. 1935	»
Wachseldorn	Oberklasse	Berger, Christian, pat. 1935	»
»	Unterklasse	Lüthi, Martha, pat. 1935	»
Than (Rüderswil)	untere Mittelkl.	Renfer, Elena, pat. 1932	»
Ursenbach	Klasse IV	Flückiger, Anna, pat. 1935	»
Melchnau	Klasse IIb	Moser, Heidi Martha, pat. 1930	»
Hubbach b. Dürrenroth	Oberklasse	Friedli, Fritz, pat. 1935	»
Vorderfultigen	Oberklasse	Leuenberger, Friedrich, pat. 1933	»
Scheidegg (Grindelwald)	Klasse II	Oderbolz, Adelheid, zuletzt provis. an der gl. Klasse	»
Schwarzenbach b. Huttwil	Oberklasse	Bieder Hans, zuletzt provis. an der gl. Klasse	»
»	Mittelklasse	Althaus, Albert, zuletzt provis. an der gl. Klasse	»
Hermrigen	Unterklasse	Schmid, Johanna Lisa, pat. 1934	»
Büren a. A.	Klasse IV	Gerber, Ernst, pat. 1935	provis.
Herzogenbuchsee	Klasse IIIc	Graf, Mina, bisher in Rüedisbach	definitiv
Niederbipp	Klasse IVb	Müller, Marie, pat. 1935	»
Roggwil	Klasse IVa	Müller, Susanna Elisabeth, pat. 1932	»
Leber (Eggiwil)	Gesamtschule	Trachsel, Franz, pat. 1934	provis.
Münchenwiler	Unterklasse	Wenger, Rosa, pat. 1935	»
Wilderswil	Klasse Va	Balmer, Elise, pat. 1932	definitiv
Seeberg	Klasse II	Hodel, Rosa, pat. 1935	»
Eriswil	Klasse V	Zaugg-Schär, Johanna, pat. 1914	»
Gondiswil	Elementarklasse	Steiger, Elly Klara, pat. 1932	»
Täuffelen	Mittelklasse	Scheurer, Ernst Friedrich, pat. 1934	»
Wengi b. Frutigen	Gesamtschule	Berger, Hans, pat. 1934	provis.
Bern-Lorraine	Klasse Vb	Gorgé, Walter, pat. 1928	»
Bern-Brunnmatt	Klasse IVb	Hirschi, Alfred, pat. 1932, zuletzt provis. an der gl. Schule	»
Bern-Bümpliz	Klasse Vc	Leutwyler, Hans, pat. 1932, zuletzt provis. an der Schule Breitfeld in Bern	»
Bern-Breitfeld	Klasse VIc	Schär, Ernst Friedr. Ulrich, bisher in Büren a. A.	definitiv
Bern-Brunnmatt	Klasse IVa	Zimmermann, Werner, bisher in Belp	»

Das **Lota**-*Zensurheft*

von H. Hänni, Oberlehrer, Liebefeld, erscheint ab 1. Mai in 4. Auflage, praktisch eingerichtet nach der neuen Zeugnis-Verordnung. Format 16/24 cm. Preis Fr. 1.70, franko. Postcheck. Zu beziehen beim Verfasser 133

Kleider machen Leute!

Bringen Sie Ihre zerrissenen Kleider in das **Kunststopferei- und Reparaturatelier** von **H. Däppen & F. Kohli, Bern** Grabenpromenade 1. Wir bedienen Sie prompt, exakt und zu billigsten Preisen. 166

Möbel Bieri

RUBIGEN

Vorteilh. Preise. Vertrauenshaus seit über 20 Jahren

202 **Wengen**

Massenquartier «Oberland»

1/2 Stunde oberhalb Wengen.

Matratzenlager und Verpflegung. Für Schulen und Vereine grosse Ermässigung. Höfl. empfiehlt sich **Hans Schlunegger,** z. «Oberland»

Wer Inserate zu wenig beachtet, riskiert, sich manche günstige Gelegenheit entgehen zu lassen.

Darlehen-Kredite

mit und ohne Sicherstellung, je nach Lage, an solvente Personen (Beamte usw.), durch aarg. Darlehens-Institut. — Rückzahlbar in Monatsraten oder auf bestimmten Termin. — Begründete Gesuche mit Rückporto an **Postfach 6, Reinach** (Aarg.) 309

Mass-Atelier

und gute Konfektion

Howald & Co.

Bahnhofstr., Burgdorf

Ausstopfen

von Tieren u. Vögeln für Schulzwecke

Referenzen von Museen und Schulen 96

Zoolog. Präparatorium M. Layritz

BIEL 7 **Dählenweg 15**

LE BEAU PAYS ROMAND

Château d'Oex

193 **La Soldanelle**

Kurhaus für Ruhe-, Luft- und Sonnenkuren. Stärkende Kost, Ia. Qualität. Spezielle Diät für Magen- und Stoffwechselkranke. Lungenkranke ausgeschlossen.

Avenches

Hôtel de la Couronne

Téléphone 31.43

Restauration à toute heure. Spécialités: jambon du pays, truites, friture, fondue, etc. Grande salle pour sociétés. Se recommande **J. Fasel.**

Toujours à disposition aux visiteurs et intéressés des antiquités romaines.

Lac Retaud

s. Diablerets. Altitude 1700 m
Téléphone 43

A 25 minutes du col du Pillon. Vin d'Aigle, Ier choix. Rafraîchissements, thé, café, chocolat. Restaur. 14 chambres. Cartes. Articles souvenir. Course idéale pour écoles. Rendez-vous pour tous promeneurs. Ouverture 1er juin. Propr. **F. Maisen.**

Champex

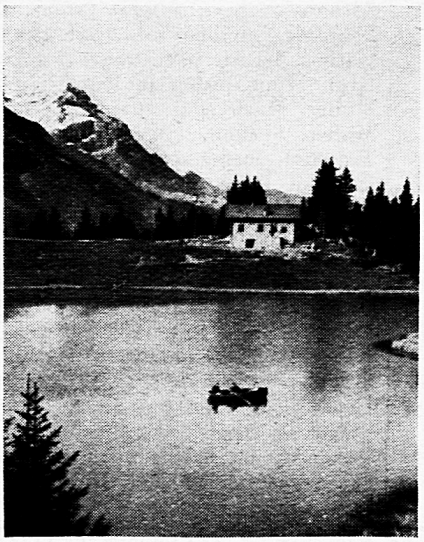
193

(Valais). Altitude 1470 m

Hôtels du Glacier et Beau-Site

Séjour idéal. Cuisine soignée. Prix modéré. Confort.

Service de cars postaux Martigny-Champex.



Lac Retaud, Les Diablerets

Hôtel du Cerf

Estavayer-le-Lac

Restauration soignée
Prix modérés
Chambres avec confort
Grand jardin ombragé
Garage

Téléphone 63.007

Chexbres

Pension Famille «Le Verger»

Vue magnifique sur le lac et les alpes. Cuisine soignée. Chambres confortables. Prix modérés. Grand verger. Tél. 58.022.

Mmes **Ziegler-Ruchonnet.**

Le Pont

Lac de Joux

Modern Hôtel-Pension

Près de la gare. Forêts de sapin. Cuisine soignée. Séjour de repos idéal.

Avec parfaite considération **V. Rochat.**

Rocheray

Lac de Joux. Altitude 1020 m

Hôtel Bellevue, au bord du lac

Séjour d'été idéal. Cuisine renommée. Téléphone 10. **H. Roth,** propr.

Vos vacances à **Champéry** (Valais)

Hôtel de Champéry

Très confortable. Cuisine soignée. Pension à partir de fr. 8.—.

Paul Défago et famille.

Mayens de Sion

Wallis

Hôtel de la Forêt

Grosser Garten mitten in Lärchenwald. Spezialpreise für Schulen.

194 **Familie Margairaz-Kaeser.**

Alpes vaudoises 193

Pension Dent du Midi

Corbeyrier sur Aigle

Téléphone 409. Séjour idéal. Forêts de sapins. Pension soignée. Prix modérés.

D. Stähli-Durussel.

In **Fiesch** **Oberwallis,** Ausgangspunkt und Bahnstation für **Eggishorn und Binn,** finden Sie schmackhaftes Essen und gute Betten zu sehr ermässigten Preisen. Grosse Säle im **Hotel-Pension des Alpes**

155 Es empfiehlt sich bestens Familie M. Feller.

Klavier

Burger, Schmidt-Flohr **Fr. 135, 335, 675, 785, 885.**

E. Zumbrunnen
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

Preiswerte und gute
MÖBEL
kaufen Sie in der
MÖBELFABRIK WORB
E. Schwaller
Besuchen Sie die sehenswerte Ausstellung

Deutsches Sprachbuch

1. und 2. Heft: 21. bis 30. Tausend
3. und 4. Heft: 16. bis 20. Tausend
5. Heft: 1. bis 11. Tausend

In vielen Schulen der Schweiz eingeführt. 111

A. Meier, Sekundarlehrer, **Kriens.**

Inserate gründlich lesen

Golf von Nervi

Familien-Pension mit schattigem Garten, am Meer, zwischen Genua und Nervi gelegen, prachtvolle Lage und Aussicht. Seebad 1 Minute vom Hause. Idealer Aufenthalt f. Frühjahr, Sommer und Herbst. Butterküche. Ab Lire 20.—. Taxe, Trinkgeld inbegriffen. – **Elisa Badertscher, Quarto - Genua**

Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern. Telephon 32.042

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

Aeschi ob Spiez Hotel-Rest. Baumgarten

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Grosser schattiger Garten, geräumige Lokalitäten. Mässige Preise. Garage. Pensionspreis von Fr. 7.– an. Telephon 58.004. Prospekte: Fam. **Chr. Kummer.** 121

Beatenberg Pension Favorita Tea-Room

Ferien- und Erholungsbedürftige finden angenehmen Aufenthalt zu bescheidenem Preise. Pension von Fr. 6.50 an. Auch Schulen und Vereinen empfohlen. 205 Besitzer **E. Gurtner**

Schulreisen zu den Beatushöhlen

am Thunersee. Es empfiehlt sich das **alkoholfreie Gasthaus Beatus Hospiz** (5 Minuten von den Höhlen). Gute Kuchen, billiges Essen. Telephon 655. 101 **F. Egli-Kuhn**

Das Ziel der diesjährigen Schulreise, der Wunsch der Kinder, sind die

Beatushöhlen

die grösste Sehenswürdigkeit am Thunersee, 6 km von Interlaken. 1 km lange, elektrisch beleuchtete Tropfsteinhöhlen mit Innenschluchten und Wasserfällen. Figürliche Darstellungen einer prähistorischen Siedelung und des hl. Beatus, Glaubensapostel des Berner Oberlandes.

Am Eingang zum Höhlenpark mit seinen brausenden Wasserfällen das prächtig gelegene

Restaurant Waldhaus

Prima Küche, vorteilhafte Mittagessen oder Imbisse für Schulen und Vereine. Telephon 5.55. 157 **P. Freiburghaus-Rohner.**

Thunersee-

St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine

138 Spezial-Tarife

Gasthof zum Schloss Buchegg

Telephon 78.52. ½ Stunde von der Station Lohn-Lüterkofen. 20 Minuten von der Haltestelle Kräiligen-Küttigkofen. Grosse renovierte Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche und reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. 142

Höflich empfiehlt sich **Fritz Gerber-Lanz.**

Besuchet den einzigartigen

Blausee

Station der Lötschbergbahn

Das Kleinod der Berner-Alpen.

J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G., Telephon Nr. 12

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in die Bielerseegegend, das herrliche

Strandbad Biel

152 Extra-Preise für Schulen.

Engelberg Hotel Alpina

am Wege von der Frutt—Trübsee, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Preise. Grosse Terrasse und Garten. Autopark. Prospekte durch **Ida Fischer.** 198

ERLACH HOTEL FROHSINN

Besteingerichtet für Schulen (Spezial-Menus). – Grosser schattiger Garten. – Höflich empfiehlt sich 81

Tel. 13. **Familie H. Schneider.**

Gemmipaß 2349 m nach **Leukerbad** 1411 m Wallis

Der herrliche Ausflug für Schulen und Vereine. Guter Saumpfad, Besuch der wärmsten Quellen der Schweiz. Leichter Ausflug auf das **Torrenthorn** (3003 m), der Rigi des Wallis. — Alle Auskünfte über Logis und Transport durch

Elektrische Bahn, Leuk-Susten 200

170

Guggisberg Hotel Sternen

Höhe über Meer 1118 Meter

Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Guggershorn 1296 Meter. in 20 Minuten erreichbar. Prima Küche und Keller. Schöner Ferienaufenthalt. Eigenes Schwimmbad. Pensionspreis von Fr. 6.50 bis 7.50, Prospekte. Telephon Nr. 5. Familie **Schwab.**

Interlaken Hotel-Restaurant Adlerhalle

Altbekanntes Haus. Grosse Lokalitäten, bestgeeignet für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Zimmer von Fr. 2.50 an. 149 Bestens empfiehlt sich **A. Kurzen,** Lehrers sel.

Interlaken Hotel-Restaurant Bahnhof 130

Bestens empfohlen für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Schattiger Garten, grosse Lokalitäten. Prima Küche und Keller. Billige Preise. Telephon 25. Familien BRAND und STEINER

Interlaken Konditorei-Kaffeehalle Ritschard

Marktplatz 14 156

Bescheidene Preise und Güte sind die Vorzüge meines Geschäftes

---

Schulen, 85

die an den Bielersee oder über den Tessenberg reisen,

sind im heimeligen **„Lariau“** in Ligerz gut und preiswürdig aufgehoben. Garten - Terrasse - Säle. - Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens **W. Müller-Anliker,** Besitzer

---

Konditorei und Kaffeestube

Fritz Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

Hotel Stechelberg Lauterbrunnen

Prächtiges Gebirgspanorama am Fusse der Jungfrau. Pensionaten, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise, Autogarage. 199 Prospekte durch **Familie Gertsch**, Tel. 42.63.

Leubringen bei Biel — Hotel 3 Tannen

Drahtseilbahn. Wunderbare Fernsicht. Grosser Garten. Schulen sind gut empfangen. Höflich empfiehlt sich **Fam. Iseli.** 160

Wer reist nach Luzern? - Im Hotel-Restaurant Löwengarten sind Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. bestens aufgehoben. Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. **Grosser Autopark.** Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. 162 **J. Buchmann**, Besitzer (Telephon 20.339)

Luzern — Waldstätterhof und Krone

beim Bahnhof — Weinmarkt

Alkoholfreie Hotels und Restaurants. Für Schulen und Vereine bestens eingerichtet. Billige Preise. Gute Küche und frische Patisserie. Trinkgeldfrei. 113 Gemeinnütziger Frauenverein, Luzern

Luzern

bei Bahn und Schiff, nähe Kapellbrücke. **Gut** und **billig** essen Schulen und Vereine im **alkoholfreien Restaurant** **Walhalla** Theaterstrasse. Tel. 20.896 161

Meiringen Hotel Oberland

Grosser Schattengarten, gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Zimmer von Fr. 3.– an. Pension Fr. 8.–. In Dependance: **Schweizerische Jugendherberge.** Telephon 58. Prospekte.
198 **H. Frutiger-Brennenstuhl.**

Merligen — Hotel-Restaurant Des Alpes

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. Grosser schattiger Garten, schöne Lokalitäten. Gut und billig. Pensions-Preis von Fr. 7.– an. Telephon 12. 135 Familie Schöni-Mathys.

Murten — Hotel Enge

Grosser schattiger Garten. Saal für Schulen u. Vereine
105 Höfl. empfiehlt sich **Fam. Bongni.**

Nidau — Restaurant zum Kreuz

hält sich Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Nähe Strandbäder Nidau und Biel. Telephon 43.82.
Familie Indermühle 91

Napf — Hotel und Pension

Rigi des Emmentals
1411 m über Meer

Telephon 8. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstat. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 151
Höflich empfiehlt sich **Familie R. Bosshard-Lüthi.**

Planalp — Hotel Kurhaus

Telephon Brienz 37. 186

Station auf halber Höhe des Brienzer-Rothorns. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Vereine. Massenlager. Spezialabkommen. Elektrisches Licht. Pension von Fr. 6.50 an. **Familie Kohler,** Besitzer.

Bad Rudswil — Luft- und Badekurort

Telephon Nr. 23.38

1/2 Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.— bis Fr. 6.50 (4 Mahlzeiten). Gute Küche und Keller. Burehamme. Prospekte. Neue deutsche Kegelbahn.
187 **Familie Christen-Schürch.**

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

153

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundsicht. **Wildpark.** Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 6.– bis 7.–. Telephon Burgdorf 23.

Sigriswil — Hotel Bären

Telephon 2

Das beliebte Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten. Geeignete Lokalitäten.
160 Auskunft durch **E. Schmid-Amstutz.**

Spiez — Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen, Privaten und Vereinen bestens. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Telephon 67.93. 117

Solothurn — Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine und Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. — Stallungen. — Telephon 313. 150
Mit höflichster Empfehlung: **O. Gerber-Weber,** Küchenchef.

Spiez — Gasthof und Metzgerei Krone

115

Telephon 63.04. Bekannter, gutgeführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosser schattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen und der Lehrerschaft bestens **Jb. Mosimann,** Besitzer.

St. Petersinsel

Schönster und bestbekannter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 8.—. 140

Für Schulen Spezialpreise

Höfl. empfiehlt sich **J. Boller-Berner.** Telephon Erlach 15.

Thun — Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension

7 Minuten v. Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen - Anerkannt gute Küche - Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt - Bescheidene Preise - Prospekte - Tel. 24.04 185